

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 12 (1861)
Heft: 8

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf dem Lande ist geeignet, diesen Unterricht zu ertheilen. Man wähle die tüchtigsten Kräfte aus. Man gebe sich Mühe, solche Lehrkräfte selbst heranzubilden. Die moralische oder überhaupt erzieherische Einwirkung ist bei solchen Schulen, an denen sich auch ältere Mädchen betheiligen, äußerst wichtig, damit dieselben für das Haus dasjenige leisten, was sie können und sollen. In den reformirten Gemeinden wird die kundige Pfarrersfrau durch zweckmäßige Leitung der Arbeitsschulen große Dienste leisten und den Pfarrer in seiner Wirksamkeit wesentlich unterstützen. In katholischen Gemeinden muß auch auf andere Weise für tüchtige Lehrerinnen gesorgt werden. Die noch existirenden weiblichen Klöster könnten hiebei sehr gut mitwirken. Andere Kräfte werden sich auch finden.

Man nehme ein Beispiel an andern Kantonen, die für solche Schulen unverhältnißmäßig mehr thun, als es hier geschieht. Dort existiren besondere Anstalten für solche, die sich als Lehrerinnen heranzubilden wollen. Es wird von denselben ein Examen gemacht. Dafür möchte es freilich jetzt noch bei uns zu früh sein. Dagegen muß in Bälde für die Prämirungen mehr verlangt werden als bisher. Wir verweisen hier nur auf die Führung der Haushaltungsbücher, auf die Kenntniß der nothwendigen und zweckmäßigen Benutzung der von der Natur uns gereichten Haushaltungsbedürfnisse. Auch die geistige Anregung der Mädchen ist stets im Auge zu behalten. — Hier ist überhaupt noch ein Feld, das vielfach bearbeitet zu werden verdient und schöne Früchte verspricht.

Literatur.

Das dritte Heft der schweizerischen Alpenwirthschaft von R. Schaymann, Pfarrer in Beringen, liefert wieder auch für Graubünden manches Beherzigenswerthes.

Dasselbe enthält:

1) „Die Milchwirthschaft im Kanton Bern“, einen Aufsatz, welcher uns theils in historischer Beziehung über die interessante Entwicklung der Milchwirthschaft im Kanton Bern genaue Aufschlüsse ertheilt, wie sie von keiner Seite bisher gegeben wurden und für unsere ziemlich gleichartigen Verhältnisse sehr beschämend sind, indem wir jetzt ungefähr auf dem gleichen Standpunkt stehen, wie die Berner vor etwa 100 Jahren. Dabei wird die Periode des inneren Verbrauchs von 1460—1760 die allmähliche Umgestaltung von 1760—1810 und das großartige Aufblühen der Milchwirthschaft von 1810—1860 mit Bezug auf die Fabrikation, den Preis und den Handel unterschieden.

Von der jetzigen Art der Käseerei im Kanton Bern gibt folgendes Beispiel, wie es hier mitgetheilt wird, den besten Aufschluß:

„Eine Gesellschaftskäseerei von 35—38 Mitgliedern.

Das Gebäude, in Kiesel und Sandstein erbaut, ist Privateigenthum und wird von der Gesellschaft um 360 Fr. in Pacht genommen. Es besteht aus 2 Kellern, 1 Erdgeschoß mit Käsküche, Milchammer und Kässpeicher, 1 erster Stock mit geräumiger Wohnung für den Käser und den nöthigen Zubehörden, (Holzschöpfe, Schweinställe etc.), Schätzung 9000 Franken.

Geschäftsführer ist ein Mitglied der Gesellschaft — Hüttenmeister genannt —, welcher zweimal des Jahres über den gesammten Verkehr Rechnung ablegt.

Das ganze Milchgeschäft besorgt ein Käser im Sommer mit 2, im Winter mit einem Knechte; er bezieht dafür einen fixen Lohn von 1100 Fr. und 100 Fr. Trinkgeld vom Käshändler.

Im Winter werden magere Käse und Anken fabrizirt, im Sommer fette Käse, Vorbruchanken und Zieger, und zwar von erstem je 2 Stück per Tag.

Höchstes Gewicht pr. Stück 218 K, also über 4 Ztr. per Tag.

Niedrigstes „ „ „ 130 „

Durchschnitt 165—85.

Im Sommer 1858 wurden circa 600 Zentner,

„ „ 1859 „ „ 540 „

fette Waare fabrizirt, und ca. 50 Ztr. Vorbruch-Anken.

Der Käser besorgt auf Rechnung der Gesellschaft den Kleinverkauf von Anken, Käse, Zieger und Milch.

Der Holzverbrauch beläuft sich pr. Jahr auf circa 30 Klafter buchenes à 30 Fr. und 3—5 Klafter tannenes à 22 Fr.

Auszug aus den Rechnungen 1858/59.

Einnahmen im Winter 1858/59 Fr. 14,142

Ausgaben „ „ „ „ 1,433

Blieben zur Vertheilung an die Mitglieder Fr. 12,710

Milchlieferung 825 Saum 47 Maß, pr. Saum Ertrag 15²/₅ Fr. und die Käsmilch.

Einnahmen im Sommer 1859 Fr. 37,949

Ausgaben „ „ „ „ 4,184

Blieben zur Vertheilung an die Mitglieder Fr. 33,765

Milchlieferung 1925 Saum 14 Maß, pr. Saum Ertrag 17 Fr. 54 Rp. und die Käsmilch.

NB. In der gleichen Kirchgemeinde befinden sich noch drei andere Käseereien.

Wie der Handel mit Käsen, der wesentlich zur ganzen Entwicklung der Käsefabrikation mitgeholfen, zugenommen hat, ergibt sich aus folgender Mittheilung;

Auf der sichern Grundlage eines selbständigen und ungehinderten Verkehrs — wie wir dieselbe im vorigen Zeitabschnitte nachgewiesen — blühte im Laufe der letzten fünfzig Jahre der Handel immer mehr auf und hat sich in der Gegenwart eine sehr ehrenvolle Stelle errungen. Wenn die Zahl der Handelsfirmen im Jahr 1810 auf fünf angegeben wurde, so finden wir 1825 schon sechs bis acht in voller Thätigkeit und gegenwärtig werden mehr als zwanzig im Kanton ansässige aufgezählt. Eine dieser Firmen veranschlagt die Zunahme der Ausfuhr wie folgt:

1810. 10—12,000 Zentner.

1825. 18—20,000 "

1859. 50—60,000 "

Eine andere bezeugt, daß dieselbe sich im Vergleich zu den Zwanziger-Jahren wie 4 — wenn nicht 6 — zu 1 verhalte. Man darf mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß im Kanton Bern heute 400 Käsereien bestehen, welche durchschnittlich 250 Zentner, also 100,000 Zentner liefern, — zu 62 Fr. pr. Ztr. — haben wir eine Einnahme von 6 Millionen 200,000 Fr."

Der Verfasser der für alle milchproduzirenden Länder interessanten Abhandlung kommt zu folgendem Resultate, das wir hier ganz mittheilen, weil daraus eine gute Lehre auch für die Graubündnermilchproduzenten gezogen werden kann, nämlich die, daß bei beharrlichem Fortschritt in der Behandlung der Milch resp. der Molkenwirthschaft ein bedeutender Vortheil zu erzielen ist.

Dieselben lauten folgendermaßen:

„Ueberschauen wir zum Schlusse nochmals die durchlaufene Bahn, so treten uns folgende Resultate vor die Augen:

1. Die Milchwirthschaft im Kanton Bern hat sich im Laufe von vier Jahrhunderten fortwährend gehoben und verbessert, so daß sie heute eine sehr hervorragende Stelle in unserm Nationalreichthum einnimmt und sicher einer gesunden Entwicklung in der Zukunft entgegengeht.

2. Die Fabrikation der Milchprodukte ist nach allen Seiten hin eine sorgfältigere und kunstreichere geworden.

3. Die in früherer Zeit vorwiegende Butterbereitung hat der erträglicheren Käsefabrikation, welche gegenwärtig die Grundlage der Milchwirthschaft bildet, weichen müssen.

4. Der Preis der Produkte hat sich fortwährend gesteigert und

eträgt heute das Fünffache von dem im Anfange unsres 400jährigen Zeitraumes genannten.

5. Der Handel, welcher früher ausschließlich dem innern Verkehr diente, hat — nachdem einmal die alle freie Entwicklung hemmenden Fesseln gesprengt waren — aus kleinem Anfange (gegen Ende des vorigen Jahrhunderts) sich im gegenwärtigen zu einer herrlichen Blüthe entfaltet.

6. Die Milchwirthschaft wird auch für die Zukunft eine der Hauptquellen unsres Erwerbs bilden und dem Lande und der Landwirthschaft reichen Segen bringen.“

Im technischen Theile von Herrn Major Roth in Wangen werden mit wesentlich praktischer Rücksicht die Milch und ihre Proben, die Käseerelokalitäten, das Verfahren beim Käsen, der Vorbruchanken und der Zieger behandelt, und sodann noch in Beilagen über verbesserte Feuerherde für Käseereien und Käsebereitung mittelst Dampf zum Theil wenigstens auch für uns sehr lehrreiche Winke ertheilt.

Im statistischen Theile, ebenfalls von Herrn Major Roth in Wangen werden folgende auch für unsern in dieser Beziehung so weit zurückstehenden nur für den eigenen Consumo wirkenden Weiden- und Wiesenkanon sehr beherzigenswerthen Notizen über Bern mitgetheilt:

„ I. Produktion.

A. Käseproduktion im Kanton Bern.

Die Zahl der Käseereien im Kanton Bern beläuft sich annähernd auf 400, mit einer mittlern Produktion von circa 250 Ztr. fetten Käse, = 100,000 Zentner, was zum Preise von Fr. 62 eine Summe von Fr. 6,200,000 auswirft.

Im Winter werden kaum über 100 Käseereien in Thätigkeit sein, mit einer mittleren Produktion von ca. 10,000 magern und halbfetten Käse à Fr. 28 . . . „ 280,000
Summa Käse Fr. 6,480,000

B. Butter=Produktion.

Vorbruch=Anken ca. Ztr. 850 à 80 Fr.
Fr. 68,000
im Winter ca. 5700 Ztr. à 90, „ 513,000
„ 581,000
Fr. 7,061,000

Die 6 à 700 Zentner Anken genügen nicht für den Bedarf des Kantons Bern; es wird im Gegentheil, wie wir oben vielfach nachgewiesen, ein sehr bedeutendes Quantum eingeführt und zwar gesotten und gesalzen, namentlich aus Bayern und dem Tyrol.

Die mageren Käse consumiren sich so zu sagen alle in der Schweiz, die Ausfuhr ist ganz unbedeutend.

Seit ein paar Jahren ist die Nachfrage größer und die Preise haben sich wesentlich gehoben.

Dessenungeachtet rentirt die Milch bei Magerkäsen selbst bei ganz günstigen Butter-Preisen immer 2 à 3 Ets. pr. Maß weniger als beim Fettkäsen.

2. Durchschnittsberechnung über den Ertrag der Milch.

Nach einer zehnjährigen Durchschnittsberechnung können folgende Verhältnisse angenommen werden:

A. Für den Winter.

100 abgerahmte Milch geben	5,71 mageren Käse.
100 Milch	3,45 süßen Butter.
100 gute Milch	11,50 Anken-Milch und
100 Anken-Milch	6,40 mageren Käse.

Die Kosten belaufen sich im Winter auf $1\frac{1}{4}$ à $1\frac{1}{2}$ Et. pr. Maß.

Im Sommer, d. h. vom Mai bis Ende Oktober, während welcher Periode in der Regel fett gefäset wird, steigern sich die Kosten von $1\frac{3}{4}$ bis auf $2\frac{1}{2}$ Et. nach einer sorgfältigen Berechnung, die sich ebenfalls auf einen zehnjährigen Durchschnitt basirt.

B. Für den Sommer.

100 Milch geben	11,2 fetten Käse, d. h. brutto ohne Abzug des üblichen Zugewichts von $6\frac{1}{2}\%$.
110 Milch geben	0,77 Pfd. Vorbruch; wird mehr gemacht, so geschieht es auf Unkosten der Qualität der Käse.
100 Milch können	ca. $2\frac{1}{2}$ Pfd. Zieger geben.

Rendement einer Sommer-Käseerei.

Milch-Lieferung vom 10. Mai bis ultimo Oktober:
100,000 Maß oder 400,000 Pfund.

Durchschnitts-Verhältniß:

Käse-Produktion 11,2 Pfd. Milch für 1 Pfd. Käse.
Butter und Vorbruch 100 Pfd. Milch für Pfd. 0,77.
Ziger 100 Pfd. Milch geben $2\frac{1}{2}$ Pfd. Ziger.

Nach obigen Verhältnissen geben die 400,000 Pfd. Milch brutto
Pfd. 35,714 Käse (fetten),

Dem Käufer die üblichen $6\frac{1}{2}\%$ ab	2,143	
netto Pfd.	33,571 à 65 Et.	Fr. 21,821. —
Anken (Vorbruch)	3,080 à 85 "	" 2,618. —
Ziger	10,000, da aber in der Regel wöchentlich nur 1 Mal geschieden werden darf, so kommt nur $\frac{1}{7}$ in Rechnung, $14\frac{1}{2}\%$	
à Fr. 10		142. 50
		Fr. 24,581. 50
Kosten $2\frac{1}{2}$ Et. per Maß		" 2,500. 50
Netto Rendement der 400,000 Maß Milch		Fr. 22,081. 50

oder per Maß 22 Et. ^{os}

" " Zentner Fr. 5. 52 Et.

{ ohne die Käsmilch.

Angenommen, es sei während 175 Tagen gekäset worden, so käme bei einfachem Molken das Durchschnitts-Gewicht auf 228 Pfd., bei Doppel Molken auf 114 Pfd."

Wer Augen hat zum sehen, der wird aus diesen Mittheilungen sich die Gewißheit verschaffen, daß wir im Verhältniß zum Kanton Bern weit zurückstehen in Bezug auf Ertrag unserer wiesen- und heureichen Thäler und Berge. Eine Vergleichung unserer Milch-Produkte-Ertrages mit demjenigen von Bern würde einen traurigen Gegensatz bilden. Man nehme als Endresultat nur das an, daß wir hunderttausende von Franken für eingeführten Käse und Butter ausgeben, während wir sozusagen nichts anderes produziren als Jungvieh, Milch und Holz. Ob in Bezug auf Erstes und Letztes der Kanton Bern im Verhältniß zur Bevölkerung uns gleichkommt, ist nicht statistisch ermittelt, möchte aber wohl zu bezweifeln sein; dennoch wird das Verhältniß der Ausfuhr von Milchprodukten der Art zu Gunsten des Kantons Bern sich herausstellen, daß wir in Bezug auf unsere innere Produktion weit hinter den Bernern zurückstehen müssen, während wir durch die Natur unserer Thal- und Berggüter sowie der Alpen berechtigt wären, auch in dieser Beziehung mit ihnen zu konkurriren, wenn wir nur von unserm Schlen-
drian ablassen wollten.

2) Eine Abhandlung über den Föhn mit spezieller Rücksicht auf die Alpenwirthschaft. — Wer bei uns die mächtige Wirkung des Föhns auf die Alpenkultur zu beobachten Gelegenheit hatte, wird mit uns diese für uns Bündner speziell interessante Abhandlung begrüßen.

3) „Die Alpenwirthschaft des Kantons Glarus“ die dritte und letzte Abtheilung dieses Heftes behandelt ein Thema, das ganz speziellen Zweck hat, für die vom Unglück heimgesuchten Glarner etwas zu erwerben, daneben aber für uns Bündner ganz besondere Vergleichungspunkte darbietet. Es liefert uns diese Abtheilung den Beweis, daß ein für seine allgemeinen Interessen eingenommenes und dieselben verstehendes Volk gerne Hand dazu bietet in Bezug auf Benutzung des Gemeindeeigenthums allgemein nützliche Gesetze zu erlassen. Möchten auch unsere Räte und Gemeinden sich ein Beispiel daran nehmen! Ein nächstes Mal mehr. Der Raum erlaubt uns nicht mehr darüber zu sagen. — Wir empfehlen schließlich nur diese besonders abgedruckte Abhandlung dem Nachdenken und der Fürsorge unserer Gemeindevorsteher und Alpvögte.

Tages-Chronik für den Monat August.

Ausland.

In Amerika Kämpfe zwischen den Unionstruppen und den Schaaren der Südstaaten, wobei letztere wieder mit Uebermacht einen Sieg über das Corps unter General Lyons davon trugen. McEllison Obergeneral. Große Rüstungen. In Washington selbst aber Insubordination unter den Truppen.